

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 Mk. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 Mk. 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 64.

Montag, den 6. Juni 1887.

4. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad. Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben der verstorbenen
Christiane Elisabeth
geb. Schmid,

Wittve des Jakob Friedrich
Gantenbein, Kaufmanns
dahier,

kommt die hiernach beschriebene Liegenschaft
am Dienstag den 7. ds. Mts.
vormittags 11 1/2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Auf-
streich zu Verkauf:

Gebäude:

Nr. A 121.

Die Hälfte an 90 qm
einem 3stöckigen Wohn-
haus von Fachwerk mit
Stallung, Hofraum,
Traufrecht und Winkel.

Nr. B 106 und B 106a

Die unabgetheilte Hälfte an 2 a 20 qm
Heuschauer und Remise mit Hof-
raum und Weg in den Haus-
wiesen.

Gärten:

Parz. 315 und 315

2 4

95 qm Gras- und Gemüsegarten
in den Hauswiesen.

Gesamt-Ausschlag vorstehender Lie-
genschaft . . . 10,000 Mk.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 3. Juni 1887.

Rathschreiber:
Bäzner.

Wildbad.

Fahrnis-Versteigerung.

In der Nachlasssache der Jakob Ganten-
bein, Kaufmanns Wittve dahier, kommen am
Freitag den 10. Juni ds. Js.

in der bisherigen Wohnung der Verstorbenen,
bei der Wildmannbrücke, gegen Barzahlung
zum Verkauf:

vormittags von 1/2 9 Uhr an

3 silberne Kaffeelöffel, einige Bücher,
Frauenkleider, Betten und Leinwand,
Küchengeräth;

nachmittags von 1/2 2 Uhr an:

Schreinwerk, worunter 2 Commode,

2 Kleiderkästen, 6 verschiedene Tische,
1 Sofa, 5 gepolsterte Sessel, 5
Bettlatten, 1 Kleiderständer, 1
Küchekasten; der Rest des Küchen-
geschirrs und allerlei Hausrat.

Den 4. Juni 1887.

R. Amtsnotariat.
Ass. Schloz.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 8. Juni ds. Js.
mittags 3 1/2 Uhr

werden auf hiesigem
Rathause aus den
Stadtwaldungen Som-
mersberg Abt. 14 u.
15, Blöcherhalbe und
Langstichle, Wanne
Abt. 10, Große Buche
und Scheidholz in den Distrikten Meistern,
Sommersberg und Wanne im Aufstreich ver-
kauft:

2 Rm. buchene Prügel I. Sorte,

7 Rm. buchene Prügel II. Sorte,
9 " tannene Scheiter,
295 " dto. Prügel I. Sorte,
446 " dto. dto. II. " "
262 " dto. Reisprügel.
1 " birkenne Prügel.

Stadt Wildbad.

Weg-Sperre.

Wegen Einstellung einer Vorlage in den
sogen. Bauernbergweg im Stadtwald Wanne
Abt. 1 ist derselbe vom 3. Juni ab bis auf
Weiteres für Fuhrwerke gesperrt.

2 Landwehrzeichen

mit dem Buchstaben K sind verloren ge-
gangen. Der rebliche Finder wolle solche
in der Buchdruckerei ds. Bl. abgeben.

Das Vorzüglichste für Kinder und
Kranke ist Timpe's Hofermehl

Lager: J. F. Gutbub in Wildbad.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Durch hohes Schreiben vom 4. ds. Mts. habe ich von
Seiner Hoheit dem Prinzen Hermann
zu Sachsen-Weimar

den gnädigen Auftrag erhalten in Hochderen Namen den Bürgern
Wildbads für den freundlichen Empfang, die Ausschmückung der Häuser,
die Illumination, die patriotische Teilnahme an dem Bundestag u. s. w.
besten Dank zu sagen.

Indem ich mich dieses die Stadt Wildbad ehrenden Befehls ent-
ledige, danke auch ich meinerseits recht herzlich für die von den
Stadtbewohnern bethätigte Gastfreundschaft und Opferwilligkeit.

Den 6. Juni 1887.

Stadtschultheiß Bäzner.

Gasthaus zur alten Linde

von

Karl Fohmann.

Table d'hôte 12 1/2 Uhr à Mk. 1.20.

Münchener Spatenbräu & Maulbronner Lagerbier vom Fass.

Gute Weine. Elegant eingerichtete Zimmer.

Stallung & Remise.

Wer wagt gewinnt!

Ziehung unwiderruflich am
20., 21. & 22. Juni.
Letzte Ulmer

Münster-Lotterie

Hauptgewinne:
M. 75000, 30000, 10000,
zus. M. 350000 bares
Geld ohne jeden Abzug
Lose à 3 Mk.

Wer noch Lose wünscht, wolle sich
baldigst melden bei
Bernhard Hofmann.

Schöne Birnschneide

per Pfund 25 Pfg.
empfehlen J. F. Gutbub.

Frisches gutes

Salatöl

empfehlen
J. F. Gutbub.

Datteln,

Malagatrauben,
Orangen,
Citronen

empfehlen Conditor Funk.

Kaiser-Öl

(nichterplodirendes **Petroleum**)
per Liter 35 s. vorrätig bei
Carl Schobert.



Gries,
alle Sorten Mehl,
Eier, Butter,

selbstgemachte
Suppen- & Gemüse-Nudeln,
Hülsenfrüchte,
irdenes Kochgeschirr

empfehlen billigst
Christoph Batt,
Rathausstraße 65.

Das bedeutende Bettfedern-Lager

Darrylluna in Altona b. Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd. gute neue)
Bettfedern für 60 s das Pf.
vorzüglich gute Sorte 1,25 s
prima Halbdaunen nur 1,60 s
prima Ganzdaunen nur 2,50 s
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei
Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
9)4 — Umtausch gestattet. —



W i l b b a b.

2 Pianino

sind zu vermieten oder zu verkaufen.
Ebenjastelbst ist ein ganz gut erhaltener

Gopha

über die Saison zu vermieten
bei
Lehrer Napp's
Witwe.



Ein ordentliches

Mädchen,

welches Lust hat, das **Bügeln** zu er-
lernen, kann sogleich eintreten bei
Frau Coblenz.

Feinsten

Emmenthaler

Schweizer- & Käse

Limburger-

empfehlen Fr. Treiber.

Plakate

mit der Aufschrift
Zimmer zu vermieten.
Hier wohnen Kurgäste.

Cravatten & Shlipse

empfehlen in großer Auswahl W. Ulmer.

Sämtliche Gummiwäsche

empfehlen zu den billigsten Preisen W. Ulmer.

Frühjahrs-Spielzeug für Kinder:

Springseile, Gummibälle, Steinwürbel, Holzreife, Gartengeräte, Wägelchen & Schmel-
terlingsneze, sowie Mundharmonika in allen Sorten (Kneitlinger) bei
J. F. Gutbub.

Große Auswahl

Umschlag-Tücher,
Chenille-Tücher,
Kapuzen, Kinderkittel,
Knaben- und Mädchen-Shwals
Kinder-Kleidchen,
Stösser & Handschuhe,
Wollene Kragen,
Trikot-Tailen,

empfehlen sehr billig

in
Socken, Strümpfe,
Knöpfe, Spitzen, Borden
in den neuesten Farben
Schürzen,
schwarz, weiss & farbig
Herren- und Knaben-Anzüge
sowie Buckskin

G. Riexinger.

Wollene & baumwollene
Flanelle, Unterhosen, Jacken.

Herrn-Damen- & Kinderkragen
Cravatten, Corsetten, Krausen.

Chocolat & Cacao
AMÉDÉE KOHLER & FILS
LAUSANNE
Suisse.

Zu haben bei: F. Funk, Conditor, Wildbad.

Banf-Couvertts

mit Firmadruck liefert sauber und billig die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.

N u n d s c h a u.

Notzweil, 2. Juni. Posamentier Fr. K. Jand hier hatte sich vor 3 Wochen beim Einschlagen eines Nagels an der linken Hand verletzt. Obwohl er von einem Wundarzt behandelt wurde und die Heilung einen günstigen Verlauf zu nehmen schien, trat Wundstarrkrampf ein, welcher binnen 24 Stunden dem Leben des sonst kräftigen Mannes ein Ende machte. — Bei einem heftigen, lang andauernden Gewitter schlug der Blitz in das Haus des Büchsenmachers Efinger in Nixheim, Oberamt Spaichingen, zu der Zeit, als drei Kinder allein in der Stube waren; Mann und Frau waren von Hause abwesend. Alle drei wurden vom Blitz getroffen; der 12 Jahre alte taubstumme Knabe erhielt unter Versengung der Kopfschale Brandwunden am Kopf und im Gesicht, ein jüngeres Mädchen solche auf der Brust und das jüngste Kind am Fuße. Doch ist zu hoffen, daß alle drei am Leben erhalten werden können. Am Mauerwerk, an Fenstern, Spiegeln, Portraits etc. wurden starke Verwüstungen angerichtet.

Hall, 2. Juni. Heute früh stürzten sich ein junger Mann und ein Mädchen von hier, da die Eltern ihrer Vereinigung sich widersetzen, zusammengebunden in den Kocher und wurden als Leichen wieder herausgezogen.

Langenburg, 2. Juni. Letzten Montag feierte der als Fachschriftsteller bekannte Herr Hofgärtner Lebl hier sein 25jähriges Jubiläum. Der bescheidene Mann wollte den Tag ganz in aller Stille vorübergehen lassen, aber er konnte nicht verhindern, daß Gratulationen und Geschenke von allen Seiten in großer Anzahl einliefen. Ein äußerst schmeichelhaftes, die Verdienste des Jubilars dankbar anerkennendes Glückwunsch-Schreiben des Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg bildete den Anfang, dann folgte der Gesangsverein von Simprechtshausen und gleichzeitig ein Mitglied des Stuttgarter Gartenbau-Vereins u. s. f. — Auf dem Zuchtviehmarkt in Blaufelden wurde der junge Sohn des Stadtpfleger's Ehrmann von Gerabronn von einem Farnen angegriffen und dergestalt verletzt, daß er schwer darniederliegt.

Vibcrach, 2. Juni. Das erste Gewitter des Jrs. brach gestern Abend gegen 8 Uhr über unsere Stadt mit großer Gewalt herein. Der Sturm wirbelte Äste und Zweige durch die Luft, riß beim Schießhaus eine 30 Meter hohe Linde aus dem Boden, welche auf ein benachbartes Haus fiel und dasselbe stark beschädigte. — In Birkendorf riß der Sturm ein Pappel nieder und zertrümmerte ein Badhäuschen. Der Regen strömte wolkenbruchartig nieder. Miß und Wolfthalbach traten aus den Ufern und setzten Alles unter Wasser, giengen aber diesen Morgen wieder in ihre Ufer zurück. Felder und Wiesen haben nur wenig gelitten. —

Leutkirch, 31. Mai. In dem Pfarrdorfe Hofe wohnte dieser Tage ein beharfter Mann von Weiler Bergs einer Hochzeit an. Er trat den Heimweg allein an, verfehlte den Weg, fiel in den stark angeschwollenen Mühlbach und ertrank. Die Leiche wurde erst andern Tags gefunden. — Auf dem zur Gemeinde Winterstetten gehörigen Hofe Emerlanden wurde das 5jährige Knäblein des dortigen Müllers todt aus dem Mühlkanal gezogen. Es hatte mit dem Fuhrwerk in den Wald gehen wollen, wurde aber der ungünstigen Witterung wegen zurückgehalten.

Segelbach, O. Ravensburg, 31. Mai. In dem großen Detonomiegebäude des Gutsbesizers Benedit Müller brach am Freitag Feuer aus, welches dasselbe nebst seinem Inhalt vollständig vernichtete. Nur das Vieh konnte gerettet werden, dagegen sind drei Pferde verbrannt. Das sehr bedrohte Wohnhaus wurde nicht beschädigt. —

Von der Tauberquelle, 31. Mai. Das am gestrigen Pfingst-Montag in dem nahen Rothenburg wieder zur Aufführung gelangte historische Festspiel „Der Meistertrunk“ übte diesmal eine Anziehungskraft aus wie noch in keinem der früheren Jahre. Der Zuschauerraum im Rathhause war dicht besetzt mit Gästen von nah und fern. Leider ist der mit dem Festspiel verbundene Umzug durch einen unversehens eingetretenen Regen etwas beeinträchtigt worden, auch dem nach dem Umzug veranstalteten Lagerleben außerhalb der Stadt ging es kaum besser. Sämtliche Mitwirkende trugen wie seither, historisch-getreue Kostüme aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges.

Von der bayerischen Grenze, 1. Juni. Vor wenigen Tagen wurde in Rothenburg a. T. der nahezu 80 Jahre alte Schuhmacher Gackstatter todt auf der Stiege seines Hauses aufgefunden. Er war mit einem Hammer erschlagen worden. Als der Thatverdächtig wurde die Haushälterin des alten Mannes in Haft genommen und nach Nürnberg abgeliefert.

Kreuznach, 1. Juni. Gestern Morgen besuchte eine Dame aus dem Marienhaus das Privatbadhaus Ehle zu Kreuznach, um daselbst ein Bad zu nehmen. Da die Dame auffallend lange im Badezimmer verweilte, man auch nicht das geringste Geräusch vernahm, tauchte die Vermutung auf, daß derselben ein Unglück zugefallen sei. Als man zur Oeffnung der Zelle schritt, fand man eine Leiche. Ein Herzschlag hatte dem Leben der Unglücklichen ein Ende gemacht.

— In Deggendorf wurde die in gesegneten Umständen befindliche Frau des Ziegeleibesizers Ober von Metten samt einem dreiviertel Jahre alten Kinde, das sie auf dem Arme trug, durch einen sogenannten kalten Blitzstrahl in ihrer Behausung getödtet. Die unglückliche Mutter hinterläßt einen trostlosen Gatten und 13 lebende Kinder.

— Die Stadt Breslau wurde in den Festtagen durch ein blutiges Verbrechen in große Aufregung versetzt. Abends 9 Uhr am zweiten Feiertag kehrte der Buchdruckereiarbeiter Haberland mit seiner Frau von einem Ausflug in seine Wohnung in der Scheinigerstraße zurück. Nach dem Abendbrot ging Haberland auf die Straße, um seinen Schlafburschen zu erwarten; nach wenigen Minuten wurde er erstochen aufgefunden. Der Tod muß augenblicklich eingetreten sein, da kein Hilferuf gehört wurde. Eine Stichwunde fand sich in der Brust. Der Thäter ist noch nicht ergriffen; mutmaßlich ist es ein junger 17jähriger Mensch. Die Polizei befindet sich in fieberhafter Thätigkeit.

Wien. In Raab (Ungarn) sind bedeutende Unterschlagungen an städtischen Kassengeldern entdeckt worden. Der Obergespan Graf Batthyany hat den Bürgermeister, dessen Stellvertreter, einen Magistratsrat und sämtliche Kassenbeamte suspendirt. Die Untersuchung wegen der Desfraudations-Affaire ist angeordnet.

Budweis, 31. Mai. Man meldet den N. N.: Bei einem Fest-Concert des deutsch-böhmischen Sängerbundes forderte das Publikum das deutsche Lied; als dasselbe gesungen wurde, gingen die anwesende Musikkapelle und die Offiziere weg.

New-York. Durch Vermittlung der Bundesregierung zu Washington werden, wie die Nat.-Ztg. mitteilt, alle amerikanischen Beamten in Europa um Nachforschungen über den Verbleib von Mrs. Sarah Montgomery ersucht, einer Dame aus Laramie, Wyoming, die als außerordentlich reich geschildert wird — ihr Vermögen soll sich auf 2 Millionen Dollars belaufen — und die spurlos verschwunden ist. Sie bereist Europa seit 2 1/2 Jahren, seit Januar habe man nichts mehr von ihr gehört, und der letzte bekannte Aufenthalt sei Berlin gewesen. Mrs. Montgomery zog am 20. Januar bei der Dresdener Bank persönlich zwei Tratten ein und verließ dann noch in Berlin bis Anfang April. Während dieser Zeit empfing sie anfänglich 2 Briefe, nachher jedoch keine Zuschriften mehr und schien sehr beunruhigt zu sein, als die von ihr erwarteten, vermutlich mit Wechslern beschwerten Briefe ausblieben. Andererseits sprechen aus Wyoming eingetroffene Briefe von der großen Unruhe in die ihre dortigen Verwandten versetzt wurden, weil seit Januar keinerlei Nachricht von ihr eintraf. —

Hamburg, 1. Juni. Zu dem hier ausgebrochenen Brande finden wir in den hies. Blättern noch folgende Einzelheiten: Die anfängliche Annahme, daß das Feuer auf einem der oberländischen Rähne entstanden sei, hat sich nicht bestätigt. Das Feuer ist vielmehr im Schuppen 19 durch Selbstentzündung von Baumwolle entstanden. Dieselbe war aus dem Dampfer „Annie“ entzündet worden. Der „Annie“ hatte kaum eine halbe Stunde seinen Liegeplatz verlassen, als das Feuer zum Ausbruch kam. Auch dieser Dampfer hätte hiernach leicht ein Raub der Flammen werden können. Der Ingenieur des Dampfers „City of Dortmund“, Jos. Mc. Lagh, hat schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitten; derselbe sprang über Bord und wurde dann gerettet; auch der Führer einer Kastenschute der Firma Bordmann und Bene, Schiffer Mayer, erlitt schwere Brandwunden und sprang über Bord; er wurde ebenfalls gerettet und dann wurden beide Verwundete ins Kurhaus verbracht. Mc. Lagh befindet sich in einem sehr bedenklichen Zustande. Die Frau und das Kind, welche sich aus einem Fahrzeug ins Wasser stürzten und gerettet wurden, sind aus dem Kurhause bereits wieder entlassen worden. Dagegen ist die Frau des Schiffers Sperling, Führers einer Kastenschute der österreichischen Nordwestgesellschaft, welche sich mit ihrem 11jährigen Knaben ins Wasser stürzte, samt dem Kinde ertrunken. Die Leiche der Frau wurde aufgefischt, und ins Kurhaus befördert. Nach der Leiche des Kindes hat man bis jetzt vergeblich gesucht. — Bei dem Brande waren ein Woermannscher Dampfer, der Dampfer „Santos“ und ein spanischer Dampfer hart bedroht.

Zwei Schwestern.

Novelle von H. v. Biegler.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Um den Ausschnitt fielen weiche rieselnde Spitzen, hie und da lauſchte ein Tuſſ Maiblümchen vor; es war wie ein Frühlingsgruß auf mich niedergestreut und doch heulte drauſen Märzſturm um die Häuſer. Frau Dore ſchlug die Hände zuſammen. „Fräulein Lora, wie ſind Sie ſchön,“ rief ſie ganz enthuſiaſtiſch, und Jnes wiederholte ganz ſchön und ehrerbietig: „Lora iſt ſo ſchön!“ Ich ſtarrte unverwandt auf mein Spiegelbild, eine Thräne fiel heiß hernieder auf den entblößten Arm; warum konnte mich Mama nicht ſehen, ihre liebe, ſüße Stimme hätte gewiß ein freundliches Wort für die Tochter gehabt, die nun zum erſten Mal in die Welt gehen ſollte. Allein wie immer! Ich gieng ins Wohnzimmer, wo der Vater wartete, und auch — Eugen. Als ich ihn ſah, war es, als zögerte mein Fuß, doch nur ſekundenlang, dann ſchritt ich ruhig weiter.

„So, Lora, das nenne ich pünktlich; nimm den Mantel und Shawl, dann Dein Bouquet und wir können fortfahren.“

„Ich danke Dir herzlich für Dein ſchönes Geſchenk, Vetter,“ ſagte ich befangen und ſchaute nur ſtändig denſelben an.

„Es iſt an mir, dasſelbe zu thun, Lora, daß Du die Blumen würdig hältſt in Deinen Händen —“

Da war ich ſchon an ihm vorüber zur Thüre hinaus und eilte hinter Papa drein zum Wagen. Ich war recht niedergeschlagen, denn er hatte kein Wort für mich gehabt und doch wünſchte ich ſehrlich, ihn befriedigt zu haben, für ihn in erſter Reihe hatte ich mich geſchmückt, nicht etwa für Eugen. Und doch hatte er keinen Blick, keine Silbe für ſeine Lora gehabt; das ſchmerzte mich tief und alle Freude und Erwartung auf das bevorſtehende Feſt ſchien vergangen. Den Kottillon hatte ſie Eugen zugeſagt; unter dem Banne von Papas kalten Augen wagte ich kein ablehnendes Wort, ſondern gewährte mit einem Seufzer das Verlangte. Als ich wenige Minuten darauf aber in die ſtrahlenden Säle eintrat und Frau Schrötter mich mit liebevoller Umarmung und einigen heiteren bewundernden Worten über mein Kleid empfing, da war die trübe Regung verſchwunden und ich ſtrahlte vor Freude und Neugier. —

Dann kamen nach und nach die Gäſte, ich wurde in einen Strudel von Vorſtellungen, Fragen, Antworten und Begrüßungen hineingezogen, daß mein Kopf ſchwirrte. Man hatte mir ein zierliches Tanzſtückchen als das meine bezeichnet, ich ſah dasſelbe aus einer Hand in die andere wandern und ich hörte die verſchiedenen Herren um den oder jenen Tanz bitten. Später trat ein junger Marineleutnant ehrfurchtsvoll auf mich zu und ſagte verbeugend:

„Gnädiges Fräulein, ich werde die Ehre haben, Sie zu Tiſche zu führen und bitte ergebenſt um dieſe Quadrille, die noch nicht vergeben iſt.“

Ich ſah auf in ein paar ſchöne dunkle Augen und fühlte, wie eine heiße Blutwelle in meine Wangen ſtieg. Schweigend ſchaute ich zu, wie der junge Offizier ſeinen Namen unterzeichnete; die ſchlankte Geſtalt in der kleidsamen Uniform, das regelmäßige, etwas zu zarte Antliß mit dem kleinen dunklen Schnurrbart, ich ſah alles ſo deutlich vor mir, daß es mir iſt, als müſſe ich ſeine tiefe Stimme noch immer vernehmen.

Die erſten Töne eines Walzers erklangen, ein anderer Offizier trat an mich heran und wie im Traume ſlog ich dahin durch den Saal.

„Wie leicht und grazioſ Sie tanzen, mein Fräulein,“ eröffnete mein Tänzer die Unterhaltung. Ich ſchaute ihn ganz abweſend an und frug dann noch ganz athemlos: „Wie heißt dort jener Marineoffizier?“ „Dort, o das iſt Baron von Dahlen; ein lebenswürdiger junger Mann, nur ſchade, daß ſein Vater am Bankrottmachen iſt.“ Baron Dahlen! Das andere hatte ich nicht verſtanden oder doch überhört. Nach und nach wich dieſer eigen tümliche Alp, welcher auf meiner Seele gelastet, ich ward ſo heiter und unbefangen wie nie zuvor daheim, wo der teilnahmluſe Blick des Vaters eine jede Munterkeit im Keime erſtickte. Hier waren alle ſo freundlich zu mir und wenn ich auch trotz aller Unerfahrenheit auf die Schmeicheleien der Herren nichts gab, ſo fühlte ich doch ein Behagen, ſo von allen lebenswürdig behandelt zu ſein. Die Stunden eilten dahin, man gieng ſchon zu Tiſche; ich ſah meinen Führer auf mich zukommen und wieder begann mein Herz

zu pochen, meine Wangen ſich zu röthen. Wir hatten ſehr angenehme Plätze und ich fühlte mich mit geheimen Behagen von Eugens beobachteten Blicken frei. Aber wie raſch verging leider auch dieſer angenehme Teil des Abends, und ſeufzend hörte ich den Kottillon intonieren. Eugen klagte nachher, daß er kaum einige Male mit mir habe abtanzen können, denn ich war fortwährend unterwegs. Wahrscheinlich mochten die Herren ſehen, welche ein großes Vergnügen der Tanz für mich ſei, und ſo waren ſie ſehr aufmerkſam, mich recht häufig zu holen, ſowie auch mich mit Blumen und ſonſtigen kleinen Ueberräſchungen zu erfreuen. Auch Baron Dahlen tanzte ſehr viel mit mir; bei der letzten Extratour brummte Eugen verbrießlich: „das zwölfte Mal im Kottillon.“ Und dann war Alles vorbei, ich ſaß neben Papa im Wagen, Eugen mir gegenüber; wir ſchwiegen alle drei, denn es mochten ja ſo entgegengeſetzte Gegenstände ſein, an die wir dachten. Ich hätte um keinen Preis reden mögen und — eigentlich von was auch. Von Baron Dahlen's Kottillon-Bouquet oder von dem Orden, den ich ihm gebracht oder von dem, was er mir bei Tiſche vorgeplaudert? Es war ja nichts Beſonderes geweſen, aber er verſtand zu erzählen und man konnte ihm auch ſo gut zuhören. Ich wenigſtens hätte es ſtundenlang gekonnt.

Den 10. März. Heute früh brachte Frau Dore eine Karte zu mir ins Kinderzimmer. Papa war im Komptoir ich ſpielte mit Jnes; auf dem glatten weißen Papier ſtand:

Arthur, Baron von Dahlen, Lieutenant auf Sr. Majeſtät Schiff „Elsa“.

Was ſollte ich thun? Ihn abweiſen? Warum? Das wäre unartig geweſen. Nein, ich ließ durch den Diener den Herrn ins Empfangszimmer führen und gleichzeitig den Papa benachrichtigen; ich warf dann noch einen Blick in den Spiegel und gieng hinüber. Die wenigen Schritte kamen mir wunderbar lang vor, ich öffnete die Thür und ſtand nun wieder vor jener hohen ſchlanken Geſtalt. Baron Dahlen's ernſte verbindlichen Worte halfen mir über dieſe eigentümliche Befangenheit aber bald hinweg und bald darauf ſaßen wir plaudernd wie gute alte Bekannte zuſammen. Ich hätte ihm lange, lange zuhören können, die Stimme war tief aber ſympatiſch, ſo ganz anders wie die von Papa und Eugen. Was er ſprach, ich hätte es nicht zu wiederholen vermocht, es war über den geſtirgen Ball, über Reiſeerlebniffe auf ſeinem Schiff und über allerhand Gleichgiltigkeiten, aber dennoch glaubte ich nie zuvor ſo gut unterhalten worden zu ſein. Da klang Papas Schritt im Korridor, ein Schauer überließ mich und ich fühlte, daß ich gleich wurde. Dahlen ſah erſtaunt auf mich, doch ich konnte ihn nicht anſehen, meine kalten Hände ſchlangen ſich ineinander und ich ſah ſtand Papa auf der Schwelle.

„Soeben erfuhr ich erſt Ihren werthen Beſuch, Herr Baron“, ſagte er und ich meinte, ſeine Stimme klänge noch kühler und geſchäftsmäßiger als gewöhnlich; dann wandte er ſich freundlich zu mir:

„Ach, liebe Lora, der Diener erwartet einen Befehl von Dir wegen des Spazierensfahrens.“

Ich wandte mich haſtig zur Portiere, damit Niemand die dunkle Glut gewahren ſollte, welche mein Antliß färbte. Warum ſandte er mich fort, wo doch ſonſt, wenn Eugen da war und ich zurückgehen wollte, regelmäßig ein Wort von ihm mich bleiben hieß? Im Korridor ſtand allerdings der Diener und frug, wenn die Damen ausfahren wollten, Herr Volkert habe befohlen, den Wagen bald vorfahren zu laſſen. Soweit war ich ſchon Herr meines Unmutes geworden, daß ich ruhig erwiderte, wir würden gleich fahren und zu dann Jnes gieng, um ſie fertig zu machen, aber tief innen im Herzen grollte eine mächtige Stimme noch weiter über dieſe kühle Zurückweiſung.

Den 1. April. Ich ſchrieb lange nicht in dieſes liebe Buch und weiß eigentlich gar nicht weſhalb. Es war Faſtenzeit und die größere Geſelligkeit deſhalb zu Ende, aber ich war mit meiner lieben Frau Conſul öfters im Theater und in Concerten. Beinahe jedesmal ſah ich auch Baron Dahlen, wenngleich oft nur wenige Augenblicke; er iſt ſtets ſo aufmerkſam und lebenswürdig und ich ertappe mich nur zu oft, wenn bei ſeinem Erſcheinen mein Auge aufleuchtet und ich tief erröte. Auch ſein Blick ruht dann ſo ſeltſam auf mir, ſo forſchend und — innig.

(Fortſetzung folgt.)